

Der DDR-Alltag bestimmt genauso wie die BRD-Verhältnisse als jeweils gegebene Struktur die Möglichkeiten des Verhaltens.

Wie kann man Verhalten beschreiben? Die folgenden Beispiele erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Ausgewogenheit. Sie dienen ausschließlich der Illustration von Unterschiedlichkeit im Verhalten zu DDR- und zu BRD-Zeiten und sind bewußt dem Alltags-geschehen entnommen.

In Magdeburg zu DDR-Zeiten ist vollbeschäftigt zu sein, früh am Morgen - oft schon gegen 5 Uhr - aufzustehen, mit der Straßenbahn zum „Betrieb“ zu fahren, mehr oder weniger gut zu arbeiten, alltägliche Redlichkeit für fast alle Männer und Frauen, Arbeiten ist eine Selbstverständlichkeit. Der Arbeitsalltag endet nicht nach 8,5 Stunden, Brigadetagebuch führen, im FDGB<sup>15</sup> organisiert sein, um den Titel *Kollektiv der sozialistischen Arbeiterinnen*, Parteiversammlungen besuchen, Kollektiv der DSF<sup>16</sup> werden, gemeinsam Veranstaltungen wie Frauentagsfeiern, Theater-, Konzert-, Kabarettbesuche erleben, Betriebssport treiben, beim „Subbohnk“<sup>17</sup> zusammenarbeiten, das alles verbindet Arbeitskollektive auch.

Das Familienleben ist von diesem Rhythmus und anderen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestimmt. Es wird früh geheiratet, Kinder werden überwiegend früh, zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr, geboren. Aber „das Leben außer der Arbeit verlangt zuviel Aufwand, Energie, Höchstleistung“. Frauen erschöpfen ihre Kräfte in Reproduktionsarbeit, Männer dito oder in Schwarzarbeit. 30 Prozent des Leistungsaustauschs sind durch Leistungszurückhaltung verursacht. In der regulären Arbeitszeit wird Privates erledigt und der Schongang eingelegt, nach der Arbeit wird „rangeklotzt“.<sup>18</sup>

<sup>15</sup> Freier Deutscher Gewerkschafts-Bund, gesellschaftliche Organisation der DDR

<sup>16</sup> Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, gesellschaftliche Organisation der DDR

<sup>17</sup> russisch: Arbeitsersatz

<sup>18</sup> Mühlberg, Dietrich: Gedanken zur kulturellen Entwicklung der DDR-Gesellschaft, 1989, S.11

Mit sieben Jahren kommen Kinder in die Schule. Sie besuchen eine zehnklassige Polytechnische Oberschule. An Spezialschulen (Sport-schulen, Musikschulen, naturwissenschaftlich oder auf Sprachen ausgerichtete Schulen) lernen besonders talentierte. Ab achter Klasse, später ab zehnter, ist ein Oberschulbesuch möglich. Der Unterrichtsstoff ist in allen Schulen der Stadt der gleiche<sup>19</sup>.

Der Schulalltag ist neben dem Unterricht u. a. geprägt von der Mitgliedschaft in der Pionier- bzw. FDJ-Organisation, der Mitwirkung in Arbeitsgemeinschaften, dem Besuch des Hofes, der Milch- und Mittagsverordnung, der Unterstützung durch die Patenbrigade<sup>20</sup>, der Durchführung von Leistungskonferenzen und Freundschaftsfestfeiern sowie der Übernahme von Lempatenschaften, Religionsunterricht gibt es auch, am Nachmittag, in den Räumen der Kirche, unabhängig von der Schule.

Man studiert in Magdeburg und anderswo in der DDR in der Regelstudienzeit. Frauen verbinden durch spezielle Frauenstudien oder gute Studienbedingungen (Krippen, Kindergärten, besondere Studienzeiten) Karriere und Kinderreigen miteinander. Sie studieren auch in sogenannten typischen Männerberufen (z. B. Tiefbau). Eine zentrale Absolventenlenkung verpflichtet zur Aufnahme einer bestimmten Tätigkeit an einem bestimmten Ort für die ersten drei Jahre. Im Anschluß an eine Berufsausbildung bleibt der Facharbeiter oft im Ausbildungsbetrieb. Arbeit bekommt jeder. Die Fluktuation ist im Arbeitsleben wenig ausgeprägt.

Wohnungen werden vom Mieter überwiegend selbst hergerichtet - gemauert, tapeziert, gefliest, Fußbodenbelag verlegt, Fenster eingesetzt, Wände verputzt. Alles wird gesammelt, jeder Nagel, jedes Brett wird aufgehoben, Möbel werden für ein Leben gekauft. Altstoffe werden sortiert und in der SERO-Abgabestelle<sup>21</sup> in klingende Münze umgetauscht.

<sup>19</sup> Der Lehrplan war für alle Schulen in der DDR bindend

<sup>20</sup> Brigaden aus Betrieben übernehmen die Patenschaft über eine Schulklassen und betreuen diese

<sup>21</sup> Abgabestelle für Sekundärrohstoffe (Flaschen, Papier, Metall, Stoffe)